

gung, solche Röser weiterzuleihen, von mir geliehen haben, nur will mir Ihre Vermittlerschaft nicht einleuchten. Röser hat nicht mich, sondern Sie um Bücher ersucht, und können Sie ihm solche auch nur in Ihrem Namen und für Ihre Rechnung gesandt haben. Daß ich Ihnen diese Bücher geliehen, war eine Sache zwischen mir und Ihnen; daß Sie selbige an Röser weitergeliehen, wenn auch mit meinem Wissen und meiner Einwilligung, war eine Sache zwischen Ihnen und Röser und Ihre persönliche selbständige Handlung. Vermittler zwischen mir und Röser sind Sie aber nicht gewesen; ebensowenig kann Röser mein Schuldner sein, da derselbe von mir nichts erhalten hat, sondern Sie lediglich sind mir für meine Bücher verantwortlich, bis ich selbige zurückerhalten habe, und kann diese Tatsache weder durch Spitzfindigkeiten noch Sophistereien hinweggeleugnet werden. Daß Sie, nachdem Sie mehrmals vergeblich an Röser um Rücksendung geschrieben haben wollen und solche nicht zurückerhalten können, nun mich dafür sorgen lassen wollen, ja sogar jede Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen suchen, legt mir für Ihre Ehrenhaftigkeit und Ihr Rechtsgefühl wieder ein recht frappantes Zeugnis ab. Schließlich noch die Bemerkung, daß ich eine andere Antwort, als die Rückgabe meiner Bücher, nicht annehmen werde und daß dies der letzte Federstrich ist, den ich in dieser Sache führe.

Gustav Lewy.

52.

HERMANN BECKER AN LASSALLE. (Original.)

Weichelmünde, 7. Dezember 1855.

Ihr freundliches Schreiben vom 3. Dezember¹⁾ nebst Barsendung von 29 Talern hat mich gestern abend überrascht. Es ist richtig, daß im vorigen Monate die Mittel zur Bestreitung solcher Bedürf-

mit ihm bekannt war. Sie hat ihn im folgenden März veranlaßt, Lassalle auf das gröblichste bei Karl Marx in London zu denunzieren. Über Lewys Gründe vgl. diese Publikation, Bd. III, S. 9 f. und 267 f. Später söhnte sich Lewy mit Lassalle aus und wurde Kassierer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Die wichtigsten der Briefe, die er in dieser Eigenschaft an Lassalle richtete, werden in Band V abgedruckt werden.

¹⁾ Der Wochenbericht des Kölner Polizeipräsidiums vom 12. März 1856 enthält eine Abschrift dieses Briefes. Lassalle übersandte Becker 29 Rt., die ihm von Freunden zur Verfügung gestellt waren, und fügte seinerseits 9 Rt. bei. Er schrieb dort noch, er werde stets mit Vergnügen bereit sein und bleiben, nach besten Kräften und in jeder Weise zur Verbesserung der harten Lage des Gefangenen beizutragen: „Sie werden diese gelegentlich gegebene Versicherung gewiß in dem

nisse, welche nicht unter den strengen Begriff der Leibesnotdurft fallen, mir auszugehen drohten. Wie für solchen Fall verabredet war, nahm ich daher die Gefälligkeit meines Freundes Baute zu...¹⁾ in Anspruch, und da diesen der Eifer, mich vor Verlegenheit zu wahren, wahrscheinlich die Sache gefährlicher hat finden lassen, als sie eigentlich war, so ist es mir begreiflich, wenn er weitere Mithilfe gesucht hat. Eine Folge ist die durch Ihre Güte mir übermittelte und erheblich verstärkte Unterstützung, welche ich daher als einen äußerst dankenswerten Beweis von Teilnahme empfangen, wenn schon auch dieses Mal Baute selbst bereits für das Dringlichste gesorgt hatte. Überhaupt muß ich bezeugen, daß ich bis jetzt nicht einen Augenblick im Stich gelassen worden bin...

Becker.

53.

HEYMAN LASSAL AN FERDINAND LASSALLE UND FERDINAND FRIEDLAND. (Original.)

Breslau, 5. Oktober 1856.

Vielgeliebte Kinder.

Ich empfangen soeben ein Schreiben von unserer lieben Rickchen²⁾ aus Prag, welches mir meldet, daß Friedland aus Semlin geschrieben und sehr über Bangigkeit klagt. Ihr könnt Euch also denken, wenn Ihr, die Ihr auf einer so interessanten Reise,³⁾ wo man der Abwechslungen so viele hat, zumal in Ländern, wo man noch nicht gewesen, schon so frühzeitig derlei Klage führt, wie muß erst denen zumute sein, die zu Hause

einfachen und ungesuchten Sinne aufzunehmen wissen, in dem sie gemacht ist, und somit eben nichts anderes darin erblicken, als etwas ganz Einfaches und sich eigentlich ganz von selbst Verstehendes.“ An dem gleichen 7. Dezember schrieb Becker an seinen Freund Baute einen Brief, der seiner tiefen Abneigung gegen Lassalle Ausdruck gab. Auch von diesem Brief befindet sich eine Abschrift in dem gleichen Polizeibericht. Es heißt dort unter anderem: „An einen habe ich gestern und heute noch sehr gedacht, an Roland Daniels, dessen Urteil über Lassalle mir mit byzantinischer Kaisertinte in die Seele geschrieben“. Zu Baute wie auch mündlich zum Festungskommandanten äußerte Becker, daß er Lassalle seine
10 Rl. am liebsten zurückgeschickt hätte.

¹⁾ Die Ortsbezeichnung ist unleserlich.

²⁾ Friedlands Gattin, Lassalles Schwester.

³⁾ Für Lassalles orientalische Reise sei verwiesen auf seine Briefe an die Gräfin Hatzfeldt, die in Band IV, und auf seine für die Eltern und die Gräfin bestimmten großen Reiseberichte, die in dem letzten, die nachgelassenen Schriften und Fragmente Lassalles enthaltenden Bande dieser Publikation erscheinen sollen.